

Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst

Die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes erhalten für 2011 eine Erhöhung von 2,3 % und für 2012 von 2,55 %.

Nach den Worten des ver.di-Vorsitzenden Frank Bsirske wäre das ein sehr ordentliches Ergebnis und die Reallöhne der Beschäftigten sind gesichert.

Da bin ich ganz anderer Meinung. Die Gewerkschaften gehen von einer Inflationsrate von 1,9 % aus. Die Ökonomen rechnen aber nach einem anderen Modus. Nach den Angaben von Unicredit liegt die „fühlbare Inflationsrate“ bei 3,3 %. Die Preissenkungen von Fernsehgeräten, Camcorder u.a drücken die Inflationsrate stark nach unten. Die Preiserhöhungen von Lebensmitteln, Benzin, Heizöl, Strom, Gas u.a wirken sich kaum erhöhend aus.

Diese Inflationsrate wird aber kaum veröffentlicht, um niedrige Lohnabschlüsse bei Tarifverhandlungen zu erzielen. Mir ist unbegreiflich, dass die Gewerkschaften auf diesen Kuhhandel eingehen. Sie kennen genau die wahre Inflationsrate. Unwissenheit kann es nicht sein, denn auch die Bürger merken schnell, wie das Geld beim täglichen Einkauf weniger wird. So ein ordentliches Ergebnis ist der Tarifabschluss im Vergleich zur EU nicht.

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden ist Deutschland mit Abstand das Schlusslicht in der EU.

In der EU gab es in 10 Jahren 37,4 % mehr und in Deutschland nur 22,4 % mehr Löhne und Gehälter. Die Arbeitgeber des öffentlichen Dienstes berufen sich bei den Verhandlungen auf leere Kassen, aber die Aktionäre füllen sich die Taschen nach der Bilanz von 2010.

Dazu ein paar Beispiele :

- BMW steigert den Gewinn von 210 Millionen auf 3,2 Milliarden Euro. Das ist eine 15-fache Steigerung gegenüber dem Vorjahr.
- Volkswagen erzielte 2010 einen Nettogewinn von 7,2 Milliarden Euro und damit auf das 8-fache im Vergleich zum Vorjahr.
- Deutsche Post erzielte 2010 mehr als 2,5 Milliarden Euro, das 4-fache des Nettogewinns im Vergleich zum Vorjahr.
- Kali und Salz hat seinen Gewinn auf 448 Millionen Euro gesteigert. Im Vorjahr waren es nur rund 96 Millionen Euro, fast das 5-fache.

Auch die Mineralölkonzerne erzielten hohe Gewinne. Die hohen Benzinpreise begründen sie mit gestiegenen Weltmarktpreisen. (merkwürdigerweise gerade zum Osterfest?) und mit dem Krieg in Libyen. Was haben die gestiegenen Preise mit dem Libyenkrieg zu tun?. Rußland und die arabischen Emirate hatten sie bereit erklärt, die gesunkene Ölförderung von Libyen auszugleichen. Seltsamerweise liegt Deutschland nach Frankreich, Dänemark und Schweden an der Preisspitze. Preise vor dem „Osterreiseverkehr“ für Super in Euro:

Deutschland	: 1,56
Schweiz	: 1,38
Österreich	: 1,35
Spanien	: 1,33
Kroatien	: 1,30
Polen	: 1,26

Ausgerechnet das krisengeschüttelte Spanien, das den EU-Rettungsschirm benötigen könnte, hat einen geringeren Benzinpreis als Deutschland. Wie erklären die Mineralölkonzerne diese Tatsache den Bürgern?

Dafür gibt es nur eine Begründung :

Maximalprofit in die Taschen der Mineralölkonzerne.

Die Begründung der Arbeitgeber des öffentlichen Dienstes für niedrige Lohnabschlüsse aufgrund von leeren Kassen ist ein Hohn für die Beschäftigten.

Jörg Sandrock

